

ExportManagerASIEN

Trends | Analysen | Strategien für Ihr Geschäft

17 2026 Märkte Weltweit Medien | 44005 |

Dienstag, 12. Mai 2026 Nr. 9

CHINA / MASCHINENBAU

KI-Robotik im Zentrum der nationalen Strategie

Eine Show für die Humanoiden

FRANKFURT (ExportManager)--China hat mit seinem 15. Fünfjahresplan die Robotik in das Zentrum seiner neuen Industrie-Strategie gestellt. Das Ziel ist, die KI-Forschung auf physische Anwendungen auszurichten und die Robotik dabei als Haupttreiber des Wirtschaftswachstums einzusetzen. Dies ist ein weiterer Schritt auf dem ambitionierten Automatisierungspfad des Landes: Die Fertigungsindustrie verfügt bereits heute über einen operativen Bestand von rund 2 Mio Industrie-Robotern – 4,5-mal mehr als das an zweiter Stelle rangierende Japan. 54% der jährlich installierten Industrie-Roboter kommen in China zum Einsatz. Das sind Ergebnisse aus dem Jahresbericht „World Robotics 2025“ der International Federation of Robotics (IFR).

Nachdem der Fünfjahresplan die Richtung vorgegeben hat, müssen nun tausende untergeordneter, sektoraler und regionaler Pläne auf die neuen Ziele abgestimmt werden, so Takayuki Ito, Präsident der IFR.

Um seine Kompetenz und globale Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der „embodied intelligence“ zu veranschaulichen, präsentiert China humanoide Roboter, die tanzen oder laufen. Dies wurde kürzlich beim Humanoiden-Roboter-Halbmarathon in Beijing weltweit gezeigt. Trotz beeindruckender öffentlicher Präsentationen beschränken sich die tatsächlichen Fähigkeiten von Humanoiden in realen Produktionsszenarien noch auf Demonstrationen oder Pilotprojekte. Ebenfalls gut zu wissen: Entgegen den Erwartungen wird die humanoide Plattform selbst und die darin genutzte Künstliche Intelligenz nicht unbedingt gleichzeitig und von denselben Marktteilnehmern entwickelt.



Öffentliche Präsentationen zeigen die Fähigkeiten der Humanoide

Der Vergleich mit traditionellen Industrie-Robotern verdeutlicht grundlegende Nachteile, die den Einsatz humanoider Roboter einschränken. Kritiker verweisen hier auf den Grundsatz „Form folgt Funktion“: Der menschliche Körper ist aus dieser Sicht für bestimmte Aufgaben nicht gut geeignet. Klassische Industrie-Roboter verfügen in der Regel über weniger Gelenke, die für eine bestimmte Aufgabe entwickelt sind. Dies führt zu einfacheren Steuerungskonzepten, die schneller und zuverlässiger arbeiten als ein humanoider Roboter. Aus diesem Grund dürften Industrie-Roboter auch weiterhin das Rückgrat von Fertigungsumgebungen bleiben, in denen es auf hohe Geschwindigkeit und Präzision ankommt.

Humanoide bieten dagegen einen allgemeineren Ansatz. Sie verbinden Mobilität mit menschenähnlicher Interaktion, was sich für Dienstleistungsaufgaben eignet. In solchen Anwendungsbereichen könnten sie herkömmliche Maschinen überflügeln.

Die breite Markteinführung von universellen humanoiden Helfern in Fabriken oder in Privathaushalten ist jedoch in naher und mittelfristiger Zukunft nicht zu erwarten. Der 15. Fünfjahresplan sieht die Kommerzialisierung von Humanoiden eher gegen Ende des Planzeitraums vor. Eine breite Einführung von KI in der traditionellen Industrie-Robotik wird in den nächsten fünf bis zehn Jahren erwartet.

EDITORIAL



Liebe Leser,

wer trägt das Risiko der technologischen Revolution? In den USA ist die Antwort klar. Tech-Giganten von Oracle über Snap bis Salesforce entlassen tausende Mitarbeiter explizit mit der Begründung, stattdessen Künstliche Intelligenz einzusetzen.

In China würden sie damit nun nicht mehr davorkommen. In Hangzhou klagte ein Mitarbeiter, dass seine Entlassung mit der Begründung „die KI kann den Job jetzt alleine“ nicht rechtens gewesen sei. Und das Gericht stimmte zu. In Beijing kam es bei einem ähnlichen Schlichtungsfall zum gleichen Ergebnis. Der Einsatz neuer Technologie ist eine strategische Geschäftsentscheidung, keine unvorhersehbare Entwicklung - und somit nach chinesischem Personalrecht nicht das Problem des Arbeiters, sondern des Unternehmens.

Das Land geht damit einen neuen Weg und schützt Arbeitskräfte vor den Verwerfungen - bei gleichzeitig extrem hoher KI-Durchdringung im Arbeitsalltag.

Lisa Wick, Asien-Redaktion

COVER-STORY

Start-up-Sprungbrett Hongkong

INDIEN

Massive Investitionen in Infrastruktur

HONGKONG / INTERVIEW

„Tor zum chinesischen Festland“

FRANKFURT (ExportManager)--Hongkong fördert Start-ups mit vielfältigen Finanzierungsmöglichkeiten und baut seinen Ruf als Innovationsstandort in Asien weiter aus. ExportManager ASIEN sprach mit **Jayne Chan**, Head of Start-ups von der Investitionsförderungsagentur InvestHK der HKSAR darüber, wie deutsche und europäische Jungunternehmen davon profitieren können.

Was macht die Start-up-Szene in Hongkong besonders?

» Hongkong ist ein besonders dynamisches Innovationszentrum. Erst im letzten Jahr konnten neue Rekordwerte verzeichnet werden, zum Beispiel sind über 5.200 Start-ups in der Stadt aktiv. Das ist ein Anstieg von fast 20% innerhalb von nur zwei Jahren. Starke Cluster haben sich in den Bereichen Fintech, IKT, Biotechnologie sowie Gesundheits- und Medizinlösungen herausgebildet. Hinzu kommt eine wachsende Zahl großer Exits und HKEX-Börsennotierungen, was eine reife Innovationswirtschaft unterstreicht, die von einer erstklassigen Infrastruktur getragen wird.

Zudem ist das Ökosystem Hongkongs global vernetzt. So kam laut einer unserer Studien jeder dritte Start-up-Experte von außerhalb Hongkongs. Diese Vielfalt fördert grenzüberschreitende Kreativität und unterstützt lokale Gründer beim regionalen Wachstum, indem sie multikulturelle Expertise in Produkt-Design, -entwicklung und Marktlokalisierung nutzen.

Gleichzeitig ist Hongkong das Tor zum chinesischen Festland und zum weiteren asiatisch-pazifischen Raum. Unternehmer profitieren von Shenzhens fortschrittlichen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten sowie der Lieferkette über die Greater Bay Area und erreichen Kundenmärkte in ASEAN und Japan - alles innerhalb von fünf Flugstunden.

Auch das Steuersystem ist einfach und transparent. Der Körperschaftsteuersatz liegt bei 16,5% und es gibt keine Mehrwertsteuer. In diesem wirtschaftsfreundlichen Umfeld sind über 11.000 Unternehmen mit Muttergesellschaften auf dem chinesischen Festland oder im Ausland in Hongkong tätig. Diese ermöglichen es Start-ups, B2B-Partnerschaften aufzubauen und effizient Risikokapital zu beschaffen.

Wie unterstützt die Regierung die Szene vor Ort?

» Die Innovationsförderung geschieht durch verschiedene politische Maßnah-

men. Dazu gehören unterstützende Regierungsrichtlinien und -vorschriften, die Risiken minimieren und Finanzierung, Inkubation und Testumgebungen in Branchen wie Fintech, Web3 und Healthtech sichern. Gleichzeitig bietet die Integration in die Greater Bay Area Gründern eine einzigartige Brücke zu Shenzhens Produktions-, Forschungs- und Entwicklungskapazitäten sowie Lieferketten.

Zudem unterliegt Hongkong dem Common Law und bietet daher eine starke Rechtsstaatlichkeit, richterliche Unabhängigkeit und international anerkannten Schutz geistigen Eigentums - entscheidende Faktoren für Technologie- und Life-Science-Unternehmen aus innovationsgetriebenen Volkswirtschaften wie Deutschland. Dies schafft Investorenvertrauen für grenzüberschreitende Projekte in datenintensiven und regulierten Branchen.

Welche Programme sind für deutsche oder europäische Start-ups interessant?

» Ganz vorne dabei ist die StartmeupHK-Plattform. Diese von InvestHK koordinierte Plattform bietet Gründern aus dem Ausland umfassende Unterstützung - von der Unternehmensgründung bis hin zur Kontaktaufnahme mit Geschäftspartnern. Sie bietet Visa-Hilfe, Mentoring, Networking und maßgeschneiderte Geschäftsanbahnung im Rahmen jährlicher globaler Kampagnen, darunter die Hong Kong FinTech Week x StartmeupHK Festival, die über 45.000 Teilnehmer aus 120 Volkswirtschaften anzieht.

InvestHK betreibt das Global Fast Track-Programm, das Unternehmer aus dem Ausland - insbesondere aus Europa - mit Investoren, Unternehmenspartnern und dem Innovationsnetzwerk der Greater Bay Area in Hongkong vernetzt.

Das HKSTP- und Cyberport-Inkubationsprogramm ist für junge Unternehmen eine wichtige Anlaufstelle. Cyberport und der Hong Kong Science and Technology Park (HKSTP) bieten strukturierte Programme mit Finanzierung, Büroflächen und Marktzugang an. Diese reichen von



Jayne Chan berät Jungunternehmen, die in Hongkong nach Optionen suchen

Frühphasenzuschüssen (etwa 100.000 Hongkong Dollar oder 12.800 US-Dollar) bis hin zu Inkubations- und Beschleunigungsprogrammen im Wert von mehreren Millionen Hongkong-Dollar.

Auch Tech-Events können als Sprungbrett dienen. Scaleups mit nachweislichem Erfolg, insbesondere in Branchen wie Fintech, Web3, Healthtech, KI und Greentech, können Tech-Events wie die Hong Kong FinTech Week x StartmeupHK, Jumpstarter (vom Alibaba Entrepreneurs Fund) oder InnoEX nutzen, um in kurzer Zeit potenzielle Investoren, Unternehmenspartner und Akteure des Ökosystems kennenzulernen.



Das neue Innovationszentrum im Nordwesten Hongkongs konzentriert sich auf KI, Biotechnologie, grüne Technologien und neue Industrialisierungen und bieten grenzüberschreitende F&E-Einrichtungen, eine optimierte Zollzusammenarbeit und spezielle Räumlichkeiten für Partnerschaften mit in Shenzhen ansässigen Herstellern und Laboren.

Die Initiative des GBA Youth Entrepreneurship Scheme unterstützt die grenzüberschreitende Unternehmensgründung in Shenzhen, Zhuhai oder Guangzhou. Sie hilft ausländischen Start-ups, sich in das Produktions- und Testökosystem des Festlandes zu integrieren.

Könnten Sie von Beispielen berichten, die in Hongkong erfolgreich sind?

» Das Münchner Batterierecycling-Start-up tozero GmbH gewann den Hauptpreis beim globalen Elevator Pitch Wettbewerb (EPiC) 2024 des HKSTP und setzte sich gegen Hunderte internationaler Teilnehmer durch. Der Erfolg von tozero unterstreicht, wie Deep-Tech-Unternehmen Hongkongs Forschungs- und Entwicklungsnetzwerk sowie Investorennetzwerke nutzen können, um asiatische Unternehmen in den Bereichen Energiewende und grüne Mobilität zu erreichen.

Welche Tipps würden Sie einem deutschen Start-up geben?

» Denken Sie regional, nicht lokal: Betrachten Sie Hongkong nicht als Markt mit nur 7,5 Mio Menschen, sondern als

Sprungbrett in die Greater Bay Area mit über 70 Mio Konsumenten und Hunderten Millionen weiteren in ganz Asien. Entwickeln Sie Geschäftsmodelle mit Blick auf grenzüberschreitende Skalierbarkeit - ob für Zahlungsverkehr, Logistik oder Industrietechnologien, die für die Fertigung in der Greater Bay Area (GBA) und den urbanen Einsatz geeignet sind.

Nutzen Sie die staatlichen Förderprogramme: Wenden Sie sich frühzeitig an InvestHK, das umfassende Beratung zu Unternehmensgründung, Visa und Partnerschaften bietet. Öffentliche Inkubatoren wie HKSTP und Cyberport bieten Finanzierung, Arbeitsräume, Mentoring und wertvolle Kontakte, die den Markteintritt deutlich beschleunigen können.

Lokalisieren und integrieren Sie Ihr Team: Erfolg in Asien hängt oft davon ab, ein Team aus internationalen und lokalen Talenten aufzubauen, in Kantonisch- oder Mandarin-Kenntnisse zu investieren und die regionale Geschäftskultur zu verstehen. Lokale Mitarbeiter helfen, Vertriebskanäle, Behördennetzwerke und Kundenerwartungen effektiver zu nutzen.

Achten Sie frühzeitig auf Vorschriften, geistiges Eigentum und Compliance: Lassen Sie sich von Anfang an professionell zu Datenschutz, Lizenzierung und Schutz geistigen Eigentums beraten. Hongkongs Common Law und das robuste IP-System schaffen Rechtssicherheit und schützen Innovationen bei Kooperationen auf dem chinesischen Festland.

Überzeugen Sie Investoren mit einer starken Asien-Story: Deutsche Start-ups sollten eine klare Story mitbringen - warum ihre Technologie oder ihr Produkt die regionale Nachfrage deckt und wie es sich in Asien skalieren lässt. Diese Argumentation, kombiniert mit Erfolgen auf europäischen Märkten, findet großen Anklang bei Hongkonger Venture-Investoren, Unternehmen und Partnern aus der Greater Bay Area (GBA).

Nutzen Sie Hongkong als Brücke zum chinesischen Festland: Etablieren Sie sich hier, um die Marktnachfrage zu testen und mit Herstellern, F&E-Partnern und Kunden in Shenzhen, Dongguan und Guangzhou zusammenzuarbeiten. Hongkongs regulatorische Transparenz ergänzt die industrielle Kapazität der GBA und ermöglicht eine schnelle Produktentwicklung und -einführung.

Wie schätzen Sie die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Start-ups im Vergleich zu jenen aus Hongkong oder Festlandchina ein?

» Deutsche Start-ups zeichnen sich durch herausragende Kompetenz in den Bereichen Deep Tech, Industrielösungen, Klimotechnologie und B2B-Software aus, basierend auf solidem geistigen Eigentum und präziser Ingenieurskunst. Diese Stärken ergänzen sich ideal mit den Zielen von Hongkonger Unternehmen und Herstellern in der Greater Bay Area, die industrielle Modernisierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung vorantreiben.

Während Unternehmen vom chinesischen Festland oft schneller im Inland expandieren, können deutsche Start-ups die Vernetzung Hongkongs nutzen, um Konzepte in der Frühphase effizient zu regionalisieren und von Hongkongs grenzüberschreitender Logistik- und Finanzinfrastruktur zu profitieren.

Auch suchen Risikokapitalfonds und private Investoren in Hongkong zunehmend nach europäischer Technologiekompetenz und ESG-Referenzen. Deutsche Start-ups in den Bereichen Nachhaltigkeit, Industrie 4.0 und Life Sciences sind besonders attraktiv für Investmentvehikel wie den I&T Co-Investmentfonds und den Cyberport Macro Fund.

Die vielversprechendsten Erfolge vereinen schließlich europäische Technologiekompetenz mit Hongkongs Finanz- und Rechtsplattform und der Produktionsstärke der Greater Bay Area. Deutsche Gründer, die Asien mit einer partnerschaftlichen Denkweise begegnen - also Allianzen statt Konkurrenz aufbauen -, gehören zu den wettbewerbsfähigsten Akteuren in der Innovationswirtschaft der Region.



Hongkong ist nicht nur ein Platz zur Kapitalbeschaffung

Das Interview führte Lisa Wick

CHINA / INVESTITIONEN

Mit Rückenwind aus Beijing

Firmen aus dem Reich der Mitte kaufen weiter global ein / Von Robert Herzner

BEIJING (GTAI/ExportManager)--Sinkende Gewinnmargen und Überkapazitäten im Inland veranlassen viele chinesische Firmen, ihre Aktivitäten ins Ausland zu verlagern. Diese Expansion betrifft längst nicht mehr nur klassische Branchen wie Elektronik, Maschinenbau oder Automobilwirtschaft, sondern zunehmend auch technologieintensive Dienstleistungen, etwa KI-Anwendungen und Software-Entwicklung. Deutschland bleibt für chinesische Investoren wichtig, vor allem um den größeren europäischen Binnenmarkt zu erschließen.

Für deutsche Unternehmen steigt damit der Wettbewerb. Gleichzeitig eröffnen die internationalen Aktivitäten chinesischer Firmen auch neue Zulieferchancen auf Drittmärkten - so die Umfrage zum Geschäftsklima der deutschen Auslandshandelskammer (AHK) Greater China vom Dezember 2025.

Im 15. Fünfjahresplan, der im März 2026 verabschiedet werden soll, befinden sich aller Voraussicht nach Maßnahmen, um chinesische Auslandsinvestitionen zu fördern. Bereits jetzt baut das Handelsministerium ein nationales Unterstützungssystem auf, um Auslandsinvestitionen abzusichern und die Expansion zu erleichtern. Dieses umfasst Exportkreditversicherungen, Maßnahmen zum Risikomanagement, verbesserte Cross-Border-Settlement-Services sowie die Stabilisierung des Renminbi Yuan. In Hongkong startet die GoGlobal Task Force als zentrale Plattform.

Rang 3 bei FDI

Laut UNCTAD hielt China im Jahr 2024 bereits einen Anteil von 12% am globalen Volumen der Direktinvestitionen im Ausland und belegte damit Rang 3 nach den USA und Japan. Zwar sanken 2024 Chinas Kapitalflüsse in die Europäische Union nach Angaben des chinesischen Handelsministeriums um 9,3%. Auch die Vertretungen der deutschen Wirtschaftsförderungsgesellschaften in der Volksrepublik verzeichneten 2025 ein schwächeres Anfragenniveau an Ansiedlungsprojekten im Vergleich zu Vorjahren. Rahmenbedingungen in der EU wie der Net Zero Act oder der EU AI Act sind für viele chinesische Firmen schwierig zu navigieren. Daher expandieren sie lieber in leichter zugängliche Regionen wie ASEAN.

Gleichzeitig wirken dieselben EU-Regulierungen in besonders betroffenen Branchen wie der Elektrofahrzeug-, Batterie- und Umwelttechnologie auch als Investitionsanreiz. Europa könnte außerdem künftig vom Technologiekonflikt zwischen



Im September 2025 hatten 264 deutsche Unternehmen chinesische Eigentümer

China und den USA profitieren. Eine Geschäftsklimaumfrage von KPMG und der Chinesischen Handelskammer von November 2025 zeigt einen veränderten Fokus chinesischer Unternehmen. Rund 30% richten ihn stärker auf Deutschland und die EU, da Investitionen in den USA erschwert sind.

Verstärkt in Deutschland aktiv

Vom Jahr 2019 bis 2024 erfassten die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Bundesländer und GTAI in der Tendenz steigende Projektzahlen chinesischer Unternehmen für Greenfield-Investitionen in Deutschland. Schwerpunkte lagen 2024 bei Elektronik und Automatisierung (25%), gefolgt von Energie- und Rohstoffen (21%) sowie Mobilität und Logistik (19%).

Nach Geschäftsaktivitäten dominieren Vertrieb und Marketing (51%). Dabei betont Luise Chen, Managing Director der chinesischen Einzelhandelskette Miniso in Deutschland: „Wie bei vielen chinesischen Unternehmen war der Blick auf ein Engagement in Deutschland zunächst eher zurückhaltend. Durch erfolgreiche Markteintritte anderer Firmen und unser eigenes Engagement sind Partner und Multiplikatoren heute deutlich offener.“

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Investitionen in Forschung und Entwicklung, sowie die verarbeitende Industrie, die auch im Rahmen der Belt and Road-Initiative an Bedeutung gewinnen.

Auch der Einzelhandel wird wichtiger. Dies gilt sowohl für Neugründungen wie Popmart als auch für Mergers & Acquisitions. Die 2,5-Mrd Dollar schwere Übernahme von Ceconomy (MediaMarkt/Saturn) durch JD.com macht Deutschland zum führenden M&A-Standort chinesischer Unternehmen nach den USA. Das gesamte M&A-Volumen in Deutschland betrug 2025 rund 5 Mrd Dollar, was einem Anstieg von 195% gegenüber dem Vorjahr entspricht, so eine Analyse von EY vom Februar 2026. In den kommenden Jahren werden chinesische Investitionen voraussichtlich stärker technologieintensive Dienstleistungen umfassen, etwa KI-Anwendungen und Software-Entwicklung. Die zunehmende Dekarbonisierung führt zu verstärkten Investitionen in Erneuerbare und Speichertechnologien.

Bestand noch gering

Trotz wachsender Kapitalflüsse bleiben chinesische Investitionen in Deutschland auf einem niedrigen Niveau. Dies gilt insbesondere im Vergleich zu US-Investoren. Laut Deutscher Bundesbank betrug der Bestand chinesischer Direktinvestitionen in Deutschland (inklusive der aus Hongkong) im Jahr 2023 circa 11 Mrd Euro. Der US-Bestand lag bei 164 Mrd Euro.

Laut dem Informationsnetzwerk DDW befanden sich im September 2025 von insgesamt 7.861 deutschen Unternehmen in ausländischem Besitz 264 in chinesischem Eigentum. Das entspricht einem Anteil von 3%. Rund 77% dieser Unternehmen sind Industriebetriebe, insbesondere aus dem Maschinenbau und der Automobilzulieferindustrie.

SÜDKOREA / PERSONAL

Die neue Attraktivität der Produktion

Gewinne steigen - Gehälter ziehen mit

SEOUL (ExportManager)--Der anhaltende Boom in der südkoreanischen Halbleiterindustrie verändert derzeit Arbeitsmarkt, Bildungsentscheidungen und Karriereverläufe tiefgreifend. Ausgelöst durch die stark gestiegene Nachfrage nach KI-Anwendungen - insbesondere im Bereich leistungsfähiger Server-Speicher - hat sich ein Zyklus entwickelt, der sowohl die Einkommensstruktur als auch die Wahrnehmung industrieller Arbeit neu prägt, wie „The Korea Herald“ berichtet.

Wie stark sich die Attraktivität einzelner Positionen verschoben hat, zeigt sich an ungewöhnlichen Entwicklungen im Bewerberverhalten. So berichten Branchenbeobachter, dass selbst gut ausgebildete Fachkräfte erwägen, formale Qualifikationen bewusst nicht anzugeben, um sich auf Produktionsstellen bewerben zu können, die auf Schulabsolventen zugeschnitten sind. Ein junger Arbeitnehmer formulierte dies offen: „Der erste Gedanke war: Was, wenn ich meinen Abschluss einfach nicht angebe?“ - ein Hinweis darauf, wie stark sich die Anreize verschoben haben. Solche Stellen würden „nicht mehr als einfache Fabrik-Jobs wahrgenommen, sondern als stabile Positionen in Großkonzernen mit potenziell lebensverändernden Einkommen“.

Die wirtschaftlichen Kennzahlen unterstreichen die Dynamik. Samsung Electronics meldete im ersten Quartal einen Nettogewinn von 47,225 Bill Won (21,72 Mrd US-Dollar) und verzeichnete ein Rekordplus von 474% gegenüber dem Vorjahresquartal. SK hynix dürfte laut Prognosen rund 38 Bill Won erreichen, was einem Anstieg von mehr als 400% im Jahresvergleich entspricht. Treiber dieser Entwicklung ist vor allem die KI-Nachfrage nach Hochleistungsspeichern, die zu stark steigenden Chip-Preisen geführt hat.

Die Erträge werden in erheblichem Maße an die Beschäftigten weitergegeben. Im Halbleiterbereich von Samsung erreichten Bonuszahlungen zuletzt bis zu 50% des Jahresgehalts. SK hynix ging noch weiter, hob Bonusobergrenzen vollständig auf und zahlte im Schnitt rund 140 Mio Won pro Mitarbeiter. Branchenprognosen zufolge könnten die Pro-Kopf-Boni bei anhaltend hoher Nachfrage in den kommenden Jahren nochmals deutlich steigen.

Diese Entwicklung verstärkt den Wettbewerb um Stellen erheblich. Vorbereitungs-materialien für unternehmensspezifische Einstellungstests verzeichnen steigende Verkaufszahlen, während private Bildungsanbieter spezialisierte Kurse für Bewerbungsverfahren und Halbleiterfertigung ausbauen. Teilweise entstehen Wartelisten mit mehreren Tausend Interessenten. Der

Zugang zur Branche wird damit zunehmend professionalisiert und zugleich stärker umkämpft.

Auch Bildungsentscheidungen werden neu justiert. Studiengänge mit direkter Anbindung an große Halbleiterkonzerne verzeichnen hohe Bewerberzahlen und übertreffen teilweise sogar die Konkurrenz um

Medizinstudienplätze. Parallel dazu entstehen spezialisierte Vorbereitungskurse, und leistungsstarke Schüler bewerben sich zunehmend parallel für technische Studiengänge und klassische Prestigefächer wie Medizin - eine Entwicklung, die noch vor wenigen Jahren als ungewöhnlich galt.

Trotz der hohen Einkommen warnen Branchenvertreter vor einer verkürzten Interpretation des Booms. Es handele sich nicht um kurzfristige Spekulationsgewinne, sondern um eine strukturelle Aufwertung anspruchsvoller industrieller Arbeit. Zudem könne praktische Erfahrung in der Produktion langfristig die Qualität von Forschung und Entwicklung verbessern.



Der Aufwand in der Bodenabfertigung steigt mit höherem Reiseaufkommen – und Japan ist zunehmend bei Touristen beliebt

JAPAN / TECHNOLOGIE

Humanoide Roboter am Flughafen im Einsatz

TOKYO (ExportManager)--Japan Airlines und die GMO Internet Group gaben „Kyodo“ zufolge bekannt, dass sie im Mai ein Pilotprojekt mit humanoiden Robotern starten werden, um das Gepäck von Passagieren am Flughafen Haneda zu transportieren. Ziel ist es, deren Potenzial zur Effizienzsteigerung zu überprüfen.

Das Projekt, das bis 2028 laufen soll, kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die Reisennachfrage stark steigt, während sich der Arbeitskräftemangel in der Flughafen-Bodenabfertigung aufgrund der zunehmenden Alterung der japanischen Bevölkerung voraussichtlich verschärfen wird.

Das Pilotprojekt, das erste seiner Art in Japan, wird von einer JAL-Tochtergesellschaft geleitet, die für die Bodenabfertigung, einschließlich des Entladens von Fracht und der Einweisung von Flugzeug-

gen am Boden, zuständig ist, sowie einem Unternehmen der GMO-Gruppe, das die gesellschaftliche Anwendung von Künstlicher Intelligenz und Robotik fördert.

Yoshiteru Suzuki, Präsident der JAL Ground Service, erklärte, dass die Ersetzung körperlich anstrengender Aufgaben durch Roboter „die Belastung der Mitarbeiter zwangsläufig verringern und ihnen erhebliche Vorteile bringen wird“. Er wies jedoch darauf hin, dass es Aufgaben wie das Sicherheitsmanagement gibt, die nur von Menschen ausgeführt werden können.

Beide Seiten planen, den Einsatz von Robotern künftig auf weitere Bereiche, etwa die Reinigung von Flugzeugkabinen, auszuweiten. Im Rahmen des Experiments werden in China hergestellte Humanoide eingesetzt, die derzeit zwei bis drei Stunden ununterbrochen arbeiten können.



Der Hafen von Sihanoukville bekommt einen neuen Logistikkomplex

KAMBODSCHA / LOGISTIK

Export-Boom befeuert Transportsektor

Großprojekt in Hafenstadt Sihanoukville / Von Frank Malerius

PHNOM PENH (GTAI/ExportManager)--Kambodschas Logistiksektor brummt, denn die Im- und Exporte des Landes haben sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Immer mehr Waren werden aus den zahlreichen Sonderwirtschaftszonen zum einzigen Tiefseehafen des Königreichs in Sihanoukville transportiert. Oder die Güter werden nach Vietnam und Thailand geliefert, die sie dann in den Weltmarkt verschiffen.

Um die Transportkosten zu verringern und unabhängiger von den Logistik-Hubs der Nachbarländer zu werden, muss die Infrastruktur ausgebaut werden. Zu den größten dieser Projekte gehört der Sihanoukville Logistics Complex (SHL-LC), der zwischen 80 und 100 Mio US-Dollar kosten wird. Er soll 25 km östlich des Tiefseehafens entstehen und ein Dock für beladene Container, eine Container-Abfertigung, eine Lagerhaltung sowie ein Depot für leere Container enthalten.

Die International Finance Corporation (IFC) der Weltbank koordiniert das Public-private-Partnership-Projekt und veranstaltete im März 2026 Investorenkonferenzen in Sihanoukville und Singapur. Der Zeitplan mit der Aufforderung zur Präqualifikation zwischen Juni und September 2026 und der Projektvergabe im Januar 2027 dürfte eingehalten werden.

Deutsche Anbieter vor Ort aktiv

Auch jenseits des Flagship-Projekts SHL-LC braucht der Logistiksektor dringende Investitionen. Er ist der Flaschenhals für die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Die Ziele werden im „Comprehensive Master Plan on Cambodia Intermodal Transport and Logistics System 2023-2033“ aufgelistet und zeigen Vorhaben zum Ausbau der Transportwege im Wert von 36,7 Mrd Dollar auf. Davon entfällt 1 Mrd Dollar auf 15 Logistikprojekte. Viele davon dürften im vorgesehe-

nen Zeitraum nicht umgesetzt werden, denn das Land mit seinem BIP von 50 Mrd Dollar kann nur einen geringen Anteil der Investitionen selbst beisteuern.

Im kambodschanischen Logistikmarkt sind deutsche Anbieter bereits aktiv und in der deutschen Sektion der Europäischen Handelskammer organisiert. Inzwischen hat sich die kambodschanische Export-

wirtschaft diversifiziert. Sie stellt nicht nur Schuhe und Bekleidung her, sondern produziert auch Elektronikgüter, Kfz-Elektronik oder Autoreifen in großem Stil und bietet damit wachsende Geschäftschancen für Logistiker. Zudem müssen Investitionsgüter und Vorprodukte oft eingeführt werden, überwiegend aus China.

Kambodscha gilt in der Logistik als offener Markt, insbesondere im Vergleich mit anderen Ländern der Region. Ausländische Unternehmen dürfen eine Gesellschaft gründen und entsprechende Dienstleistungen erbringen. Die Logistik ist zudem ein prioritärer Sektor, daher ist sogar Investitionsförderung möglich.

INDONESIEN / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Bali für internationales Finanzzentrum ausgewählt

JAKARTA (ExportManager)--Indonesien hat Bali als Standort für sein geplantes internationales Finanzzentrum ausgewählt, wie „Jakarta Globe“ berichtet. Kurz zuvor hatte Präsident Prabowo Subianto die Einrichtung eines speziellen Finanzzentrums für ausländische Investoren ins Gespräch gebracht.

Wirtschaftsminister Airlangga Hartarto erklärte während einer Geschäftsreise nach Bali, die Regierung arbeite an einer Verordnung für eine Sonderwirtschaftszone (SWZ) des Finanzsektors in dem Touristenparadies. Indonesien plant außerdem, die Arbeiten in der SWZ Kura Kura Bali zu beschleunigen.

Die Sonderwirtschaftszone Kura Kura Bali erwartet in diesem Jahr die Fertigstellung mehrerer strategischer Projekte. Im ersten Quartal 2026 verzeichnete die Sonderwirtschaftszone Investitionen in Höhe von 1,62 Bill Rupiah (93 Mio US-Dollar) und schuf 2.100 Arbeitsplätze.

Auf Bali gibt es mit Sanur eine weitere Sonderwirtschaftszone, die sich zu

einem erstklassigen Gesundheitszentrum entwickeln will. Zu den Vorzeigeeinrichtungen zählt das Bali International Hospital, das seit April 2025 in Betrieb ist. Die SWZ Sanur verzeichnete im ersten Quartal Investitionen in Höhe von 5,37 Bill Rupiah und schuf rund 5.400 Arbeitsplätze.

Prabowo stellte das Finanzzentrum als Möglichkeit vor, von den Konflikten im Nahen Osten zu profitieren. Er erklärte, Investoren hätten aufgrund der gestiegenen Unsicherheit nach den Auseinandersetzungen ihre Vermögenswerte aus den Golfstaaten abgezogen. Dieses Kapital soll nun zumindest teilweise nach Indonesien fließen.

SINGAPUR / WIRTSCHAFTSAUSBLICK

Widerstandsfähiger als erwartet

Wachsende Konkurrenz durch China / Von Alexander Hirsche

SINGAPUR (GTAI/ExportManager)--In Singapur wie auch in den anderen ASEAN-Staaten wächst der Wettbewerbsdruck für deutsche Firmen durch Produkte aus China. Neben Konsumgütern gewinnen mittlerweile auch Restaurant- und Caféketten aus dem Reich der Mitte an Popularität. Auf dem Markt für Pkw haben chinesische Hersteller innerhalb von nur rund zwei Jahren die Marktführerschaft erobert und kamen 2025 auf knapp 20% der Neuregistrierungen.

Viele Firmen aus China nutzen Singapur als Sprungbrett in die Region. Die aktuelle US-Handelspolitik dürfte diese Entwicklung weiter verstärken. Um ihre Kapazitäten auszulasten, werden chinesische Akteure mit ihren Produkten stärker nach Südostasien ausweichen.

Nischen für Qualitätsprodukte „made in Germany“ werden kleiner, wobei deutsche Unternehmen weiterhin gute Absatzchancen in Bereichen mit hohen Sicherheits- und Präzisionsanforderungen haben. Angesichts des intensiven Wettbewerbs reagieren einige Firmen mit unterschiedlichen Produktlinien und versuchen, schnellere Lieferzeiten zu garantieren. Eine stärkere Präsenz vor Ort hilft zudem, Kundenkontakte aufzubauen.

Dynamik lässt leicht nach

Die Wirtschaft Singapurs zeigt sich widerstandsfähiger als erwartet. Das reale BIP hat im Jahr 2025 überraschend stark um 5% zugelegt. Die Auswirkungen des Krieges am Persischen Golf trüben allerdings die Erwartungen für das Jahr 2026, denn Friktionen im Welthandel treffen die kleine, offene Volkswirtschaft besonders. Ökonomen rechnen in den kommenden Monaten mit einer Anpassung der offiziellen Wachstumsprognose, die Anfang 2026 noch bei 2 bis 4% lag.

Der Stadtstaat bezieht 50% seiner Rohölimporte aus der Golfregion und ist drittgrößter Handelsumschlagplatz für Erdöl weltweit. Singapur hat zudem den größten Bunkerhafen der Welt und damit eine zentrale Bedeutung für die Treibstoffversorgung im internationalen Schiffsverkehr. Gestiegene Preise für Lebensmittel und Energie treiben die Inflation an und drücken auf den Konsum. Auch die Effekte der US-Handelspolitik auf wichtige Branchen wie Großhandel, Logistik und Transport dürften sich 2026 vollumfänglich zeigen.

Die verarbeitende Industrie präsentiert sich dynamisch. Der globale KI-Boom sorgt für eine hohe Nachfrage nach Halb-

leitern und Elektronik und erhöht die Investitionstätigkeit. Unter anderem will Microsoft 5,5 Mrd US-Dollar in die Ausweitung seiner KI-Infrastruktur in Singapur stecken.

Zukunftssektoren sichern Wachstum

Das mittelfristige Potenzialwachstum Singapurs liegt bei rund 2,5% pro Jahr. Auch langfristig sollen hohe Produktivitätsgewinne, Offenheit für die Nutzung digitaler Technologien, sehr gut aufgestellte öffentliche Institutionen und Infrastruktur sowie ein starker Fokus auf Bildung für überdurchschnittliches Wachstum sorgen, so eine Studie der DBS Bank.

Singapurs Regierung setzt dafür gezielt auf die Entwicklung von Zukunftssektoren und versucht die internationale Position des Stadtstaats in Bereichen wie Finanzdienstleistungen, KI, Präzisionsmedizin oder modernen Fertigungstechnologien auszubauen. Für deutsche Firmen ergeben sich daraus Kooperations- und Geschäftschancen, zum Beispiel bei 3D-Druck, Automatisierung, Halbleitern, Raumfahrt, nachhaltigen Materialien und

Dekarbonisierung in der Industrie sowie KI-gestützter Diagnostik.

In den kommenden fünf Jahren will der Staat fast 30 Mrd Dollar in Forschung und Entwicklung investieren. Schwerpunkte der Aktivitäten sind Gesundheit und Halbleiter. Daneben sollen die Grundlagenforschung, die Ausbildung von Wissenschaftlern sowie die Nutzung von KI und Datenanalyse gestärkt werden.

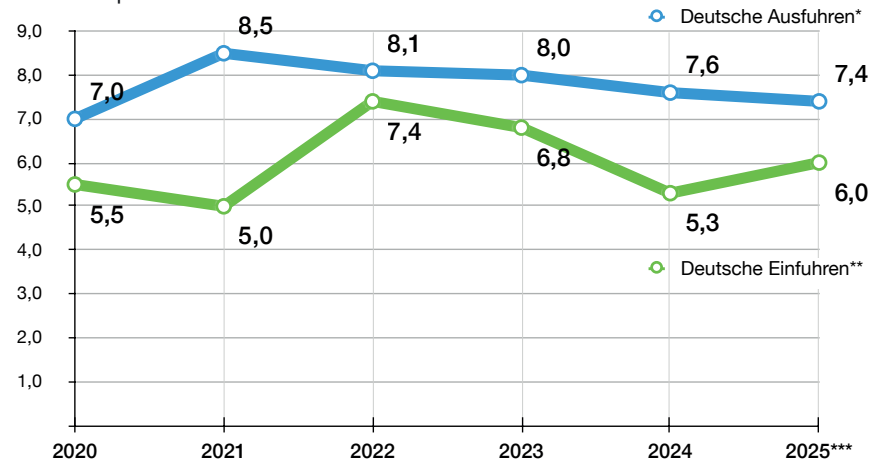
Blick aus Deutschland

Die Sogwirkung Singapurs bleibt trotz globaler Friktionen ungebrochen - teils wird sie sogar verstärkt. Dabei stellen die hohen Betriebs- und Lohnkosten weiterhin eine große Herausforderung dar. Doch dank wirtschaftspolitischer Stabilität, klarer Regularien und einer hochentwickelten Infrastruktur gilt Singapur als sicherer Hafen und hat in der Region kaum Konkurrenz zu fürchten. Gerade für deutsche Markteinsteiger in Südostasien ist es weiterhin die erste Adresse.

Singapur ist das einzige größere Land der ASEAN mit dem Deutschland einen Handelsbilanzüberschuss hat. Ein Großteil der deutschen Lieferungen verbleibt aber nicht dort, sondern wird in andere Länder Südostasiens weitergeleitet. Im Jahr 2025 verringerte sich der Wert der deutschen Ausfuhren nach Singapur um knapp 3% im Vergleich zum Vorjahr. Die Einfuhren aus Singapur legten um rund 13% zu.

Deutlicher Exportüberschuss mit Singapur

Im- und Exporte in Mrd US-Dollar



* free on board (fob); ** cost, insurance, freight (cif); *** vorläufige Ergebnisse
Quelle: Statistisches Bundesamt 2026

INDIEN / TRANSPORT

Massive Investitionen in Infrastruktur

Modernisierung eröffnet Chancen / Von Mareen Haring

NEW DELHI (GTA/ExportManager)--Mit einer Länge von 135.000 km verfügt der indische Subkontinent bereits heute über eines der längsten Schienennetze der Welt. Indiens staatlicher Bahnbetreiber, Indian Railways (IR), transportiert jährlich knapp 7 Mrd Personen, Tendenz steigend. Der Modernisierungs- und Erweiterungsbedarf ist dementsprechend enorm.

Im Rahmen des National Railway Plan von 2020 hatte das Ministry of Railways (MoR) den Investitionsbedarf bis 2030 auf jährlich 23 Mrd US-Dollar veranschlagt.

Im Finanzjahr 2026/2027 erhält das MoR 5% mehr Geld als in der Vorperiode, umgerechnet etwa 30 Mrd Dollar. Gut ein Drittel davon ist für Investitionen in den Ausbau und die Modernisierung des Schienennetzes vorgesehen.

Ballungszentren entlasten

Ein laufendes Schlüsselprojekt sieht vor, dass sieben besonders stark ausgelastete Trassen zwischen den Ballungszentren Delhi, Mumbai, Kolkata und Chennai auf zwei, vier oder sogar sechs Spuren bis 2034 erweitert werden. Damit können künftig nicht nur mehr, sondern auch schnellere Verbindungen zwischen diesen Metropolen angeboten werden. Die Kosten bezifferte das MoR auf insgesamt 50 Mrd Dollar.

Mehr als 99% des Breitspurbahnnetzes sind bereits elektrifiziert. Die Elektrifizierung auf den restlichen Abschnitten soll bis 2030 abgeschlossen werden. Der Großteil des Stroms stammt aus erneuerbaren Energien. Im Jahr 2025 waren Aufdach-Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtkapazität von 209 MW an indischen Bahnhöfen installiert. IR plant, bis 2030 Solaranlagen mit bis zu 20 GW Kapazität zu installieren.

High-Speed-Züge ab 2027

Ein Teilabschnitt von Indiens erster Hochgeschwindigkeitszugstrecke von Mumbai nach Ahmedabad (Gujarat) soll am 15. August 2027 den Betrieb aufnehmen. Das gesamte Projekt ist derzeit allerdings nur zu 57% abgeschlossen - mit aktuell über vier Jahren Verspätung und 83% höheren Kosten wie ursprünglich veranschlagt.

Im Budget für 2026/2027 sind zudem sieben weitere Hochgeschwindigkeitstrassen verankert. Diese insgesamt 4.000 km langen Strecken werden voraussichtlich rund 175 Mrd Dollar an Investitionen benötigen.

Die Regierung hat drei Schienenfrachtkorridore angekündigt:

- einer ausschließlich für den Transport von Rohstoffen und Zement

- ein weiterer vernetzt die wichtigsten Seehäfen Indiens

- der dritte Korridor entlastet bestehende Trassen mit hohem Frachtaufkommen

Zusammen bringen es die drei Korridore auf eine Länge von 40.000 km. Bis 2030 sollen sie fertiggestellt werden. Damit könnte Indien seinem Ziel ein gutes Stück näher kommen, den Anteil der Schiene am Frachtverkehr bis 2030 auf 45 bis 50% zu verdoppeln. Die meisten Projekte befinden sich derzeit allerdings noch in der Machbarkeitsprüfung oder in der Ausarbeitung der Detailprojektberichte.

Für das rollende Material stehen im Finanzjahr 2026/2027 umgerechnet 5,5 Mrd Dollar an Haushaltsmitteln bereit. Die staatliche Bahn IR soll damit vor allem neue Lokomotiven, Waggons und Güterwagen beschaffen. In den nächsten Jahren werden bis zu 8.000 neue Triebfahrzeuge benötigt. Dabei dürften vor allem die beiden in Indien entwickelten und hergestellten Vande Bharat und Amrit Bharat zum Zuge kommen.

Anfang 2023 gewann Siemens Mobility eine Ausschreibung zur Lieferung von 1.200 Elektrolokomotiven mit einem Auftragsvolumen von 3 Mrd Euro. Die Zahl der gelieferten Lokomotiven ist gestaffelt: Für die Jahre 2026 und 2027 sind je 80 Einheiten geplant, für die beiden Folgejahre 100 Stück pro Jahr. Zwischen 2030 und 2034 sollen 160 Lokomotiven jährlich geliefert werden. Die Loks werden im Bundesstaat Gujarat gebaut.

Daneben will die IR insgesamt 35 Züge mit Wasserstoffantrieb auf die Schiene setzen. Der indische Bahntechnikkonzern Medha Servo Drives wurde beauftragt, alte Dieselloks mit Brennstoffzellen umzurüsten. Die Technik liefert GreenH Electrolysis. Indiens erster wasserstoffbetriebener Zug absolvierte Anfang 2026 erfolgreich Probefahrten zwischen Jind und Sonipat.

Mehr Sicherheit auf der Schiene

Die IR will bis 2030 außerdem insgesamt 12 Mrd Dollar in Signal- und Sicherheitstechnik investieren. Dabei kommt auch lokal entwickelte Ausrüstung wie das automatische Zugsicherungssystem Kavach zum Einsatz. Ende 2025 waren 2.000 Streckenkilometer mit Kavach ausgerüstet. Die Version 4.0 von Kavach, die die höchste internationale Sicherheitsstufe erfüllt, war Ende Januar 2026 auf insgesamt 1.306 Streckenkilometern installiert.

Mehrere deutsche Unternehmen sind im indischen Eisenbahnsektor aktiv, neben Siemens Mobility auch Knorr-Bremse, Voith, Hübner sowie DB Engineering & Consulting.

Auf dem indischen Markt konkurrieren auch Unternehmen aus China, Japan, Frankreich, den USA oder Südkorea bei Ausschreibungen für Schienenfahrzeuge, Signaltechnik und Elektrifizierung. Zudem stellt „Make in India“ hohe Anforderungen an die lokale Wertschöpfung.

Auch in Indien brauchen Bahnprojekte länger und werden oft teurer als geplant: Übergreifend liegen die 249 Projekte des MoR derzeit 22% über dem geplanten Kostenansatz, so eine Analyse des Ministry of Statistics and Programme Implementation von Januar 2026.



Der staatliche Betreiber Indian Rail benötigt bis zu 8.000 neue Triebwägen



Die ADB-Gelder modernisieren Strom- und digitale Netze und schaffen so die Voraussetzung für zukünftige Industriediversifizierung

BANGLADESCH / FÖRDERUNG

Verbindungsglied für ADB-Großprojekt

70 Mrd Dollar für Stromnetze und digitale Infrastruktur

DHAKA (ExportManager)--Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) hat Anfang Mai neue Energie- und digitale Infrastrukturinitiativen im Wert von 70 Mrd US-Dollar vorgestellt, die bis 2035 umgesetzt werden sollen. Ziel ist die Vernetzung von Stromnetzen, der Ausbau des grenzüberschreitenden Stromhandels und die Verbesserung des Breitbandzugangs in Asien und dem Pazifikraum, wie die bangladeschische Plattform „Daily Star“ schreibt.

Bangladesch, zwischen Süd- und Südostasien gelegen, wird voraussichtlich eine wichtige Rolle bei der Verbindung der beiden Subregionen spielen. Laut offiziellen Angaben gilt dies besonders im Bereich der Stromnetzvorhaben.

ADB-Präsident Masato Kanda gab die Initiative auf der 59. Jahrestagung des Gouverneursrats der ADB in Samarkand, Usbekistan, bekannt.

„Energie und digitaler Zugang werden die Zukunft der Region prägen“, sagte Kanda. „Die ADB bringt Asien und den Pazifikraum zusammen, um die Energienetze und digitalen Infrastrukturen aufzubauen, die die Zukunft der Region sichern werden.“

Die Initiative umfasst 50 Mrd Dollar für das Panasiatische Stromnetz und 20 Mrd für den Asia-Pacific Digital Highway.

„In den Entwicklungsländern Asiens wächst der Bedarf an zuverlässigem und bezahlbarem Strom schneller, als die bestehenden Systeme liefern können. Das Panasiatische Stromnetz wird den Ländern helfen, ihre Systeme zu vernetzen, den grenzüberschreitenden Stromhandel auszuweiten und die Integration

erneuerbarer Energien zu beschleunigen“, sagte er.

Netzstabilität und Austausch

Die Asiatische Entwicklungsbank erklärte, die bis 2035 mobilisierten 50 Mrd Dollar würden in die Erweiterung und Modernisierung der Übertragungsnetze fließen, was die Netzstabilität stärken soll. Ziel sei die grenzüberschreitende Integration von rund 20 GW erneuerbarer Energien. „Wir planen, rund 22.000 Leitungskilometer Übertragungsleitungen zu verlegen“, fügte Kanda hinzu.

Dies werde den Zugang zu Energie für rund 200 Mio Menschen verbessern und die Emissionen des regionalen Energiesektors um etwa 15% reduzieren. Außerdem würden dadurch 840.000 Arbeitsplätze geschaffen, sagte er auf der Pressekonferenz.

Ausbau der Kooperationen

Die Initiative konzentriert sich auf Übertragung und Netzintegration, einschließlich grenzüberschreitender Leitungen, Um-

spannwerke, Speicher und die Digitalisierung des Stromnetzes. Sie unterstützt auch die Stromerzeugung für den Export, sowie regionale Hubs für erneuerbare Energien und hybride Erzeugungs- und Speicheranlagen. So soll statt einem Flickenteppich nationaler Initiativen ein regionales Handelsnetzwerk entstehen.

Laut Kanda wird die grenzüberschreitende Vernetzung von Stromnetzen und digitalen Netzwerken die Kosten senken, neue Möglichkeiten eröffnen und Hunderten Millionen Menschen zuverlässigen Strom- und Internetzugang ermöglichen.

Das Großprojekt baut auf bestehenden subregionalen Kooperationsinitiativen auf, darunter das Programm für subregionale wirtschaftliche Zusammenarbeit in Südasi (SASEC), die Netzverbindungsplanung der Initiative der Bucht von Bengalen für multisektorale technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BIMSTEC), das ASEAN-Stromnetz und die Energiestrategie 2030 der regionalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Zentralasien.

Bangladesch ist sowohl Teil von SASEC als auch Mitglied von BIMSTEC.

Wasserkraft aus Nepal

Der Aufbau nationaler Kapazitäten für leistungsstarke Übertragungssysteme ist für Länder wie Bangladesch unerlässlich, um sich an das Stromnetz anzuschließen und davon zu profitieren. Das Land hat einen hohen Energiebedarf und könnte daher nicht nur als Transitland, sondern auch als Abnehmer fungieren. Bislang läuft vor allem der Stromhandel mit Nepal über das indische Netz. Im August 2023 wurde dieser Austausch von den drei beteiligten Ländern erstmals angekündigt und sollte den Weg frei machen für bis zu 500 MW Strom aus Wasserkraft für bangladeschische Haushalte und die Industrie. In den folgenden Jahren wurde neben dem Ausbau der indischen Übertragungskapazitäten unter Beteiligung Bangladeschs auch die indische Strombörse geöffnet. An der Indian Energy Exchange ist so ein An- und Verkauf in Echtzeit zwischen den beiden indischen Nachbarn möglich.

Bereit für die KI-Zukunft

Derweil sollen bis 2035 laut ADB 30 Mrd Dollar für den Asia-Pacific Digital Highway mobilisiert werden. Diese Summe fließt dann in digitale Korridore, Dateninfrastruktur und den Aufbau KI-fähiger Volkswirtschaften. Die Investitionen konzentrieren sich auf vernetzte Infrastruktur, darunter terrestrische und Unterwasser-Glasfasernetze, Satellitenverbindungen und regionale Rechenzentren.

COOK-INSELN / ROHSTOFFE

Megafusion im Tiefseebergbau

Behördliches Chaos nützt Geschäftsinteressen

AVARUA (ExportManager)--Die American Ocean Minerals (AOM) gab kürzlich ihre Fusion mit Odyssey bekannt, um hochwertige, kritische Mineralien aus polymetallischen Knollen in den Tiefseegewässern der Cook-Inseln zu gewinnen. Umweltgruppen der Inselgruppe haben diese Fusion scharf kritisiert und sie als „industrielle Kolonialisierung unseres Ozeans“ bezeichnet, wie „RNZ Pacific“ berichtet.

Die Tochterfirma Odyssey Marine Exploration fungiert zudem als technischer, finanzieller und strategischer Partner von Cook Islands Cobalt (CIC) Limited. Laut CIC ist die Fusion ein positiver Fortschritt für den Meeresbodenmineraliensektor der Cook-Inseln.

„Sie wird die Kontinuität der lizenzierten Explorationsarbeiten sicherstellen, und es sind erhebliche Investitionen für zwei der Lizenzinhaber für die Mineralienexploration der Cook-Inseln geplant - CIC Ltd und Moana Minerals Ltd“, so der Bergbaukonzern.

Der daraus entstandene Konzern American Ocean Minerals Corporation (AOMC) strebe die Gewinnung hochwertiger kritischer Mineralien aus polymetallischen Knollen weltweit an, unter anderem in den Tiefseegebieten der Cook-Inseln. Diese Knollen sind über weite Teile des pazifischen Meeresbodens verstreut und bestehen aus Kobalt, Nickel, Kupfer und Mangan.

Louisa Castledine von Ocean Advocate erklärte, der Tiefseebergbau sei nach wie vor eine unerprobte, nicht genehmigte und nicht anerkannte Branche. Trotzdem würden Unternehmen bereits Entwicklungspläne vorantreiben, die jegliche Kriterien eines echten Vorsorgeansatzes und jegliche wissenschaftliche Grundlage, die die Seabed Minerals Authority als Priorität erachtet, umgehen. Sie bezeichnet dieses Vorgehen als „industrielle Kolonialisierung unserer Ozeane“.

AOMC soll an die Börse

„Reuters“ berichtete zuvor darüber, dass das Tiefseebergbauunternehmen AOM unter der Leitung des ehemaligen Rio-Tinto-Chefs Tom Albanese mit Odyssey Marine Exploration in einem reinen Aktien-Deal im Wert von 1 Mrd US-Dollar fusioniert. Ziel ist der Aufbau eines der weltweit größten Portfolios an Unterwassermineralvorkommen. Das fusionierte Unternehmen wird nach Abschluss der behördlichen Genehmigungen unter dem Namen AOMC an der NASDAQ notiert. Zu den übernommenen Vermögenswerten von Odyssey

gehört dessen Explorationslizenz für die Cook-Inseln, sowie die von CIC Limited. Albanese war auch in diesem Unternehmen Vorsitzender.

CIC erklärt, dass die Arbeiten im Rahmen der bestehenden Explorationslizenzen fortgesetzt werden und keine Knollengewinnung stattfinden wird, solange es keine weiteren Genehmigungen gemäß dem lokalen Recht gibt. „Reuters“ berichtete weiter, dass dieser Schritt „nur der

jüngste in einer ganzen Reihe von Deals im Zusammenhang mit der aufstrebenden Tiefseebergbauindustrie ist, die darauf abzielt, kritische Mineralien aus den 70% der Erdoberfläche, die von Wasser bedeckt sind, zu gewinnen, obwohl diese Praxis bei Umweltschützern und einigen Ländern Empörung ausgelöst hat.“

Rückendeckung aus Washington

„Reuters“ berichtet zudem, dass AOM bei der US-Regierung zwei internationale Lizenzen für die Clarion-Clipperton-Zone im Pazifik beantragt hat. Dieser Schritt bringt das Unternehmen in Konflikt mit der Internationalen Meeresbodenbehörde.

Rückendeckung erhält der Konzern aus dem Weißen Haus. US-Präsident Donald Trump hatte im Januar angekündigt, die Genehmigungsverfahren für international tätige Bergbauunternehmen zu beschleunigen.

AUSTRALIEN / UMWELTSCHUTZ

Erste REGO-Zertifikate vergeben

DOW JONES--Australien hat nach dem Start des Programms im vergangenen November seine ersten REGO-Zertifikate (Renewable Electricity Guarantee of Origin) im Rahmen des Herkunftsnachweisprogramms ausgestellt, wie die Regulierungsbehörde für saubere Energie „OPIS“ zufolge bekannt gab.

REGO verfolgt und verifiziert die Herkunft von Strom aus erneuerbaren Energien mithilfe digitaler Zertifikate. REGOs werden pro Megawattstunde für erzeugten oder eingespeisten Strom aus erneuerbaren Energien ausgestellt und können für die Unternehmensberichterstattung und marktorientierte Rechnungslegungsmodelle übertragen oder stillgelegt werden.

Die erste Ausstellung wurde an Ecovantage für eine Solaranlage in New South Wales genehmigt. Sieben Zertifikate wurden für 7 MWh Strom ausgestellt, die im Februar 2026 erzeugt wurden. Die Zertifikate stammen von der Solaranlage Anderson Drive in Beresfield, einer netzgekoppelten Anlage mit einer Leistung von 0,166 MW.

Die Anlage operiert im Rahmen des australischen Pro-

gramms für erneuerbare Energien, das die Zertifizierung von Strom aus erneuerbaren Energien durch Großanlagen-zertifikate und Kleinanlagen-zertifikate regelt.

Nach dem aktuellen Konzept sollen REGO-Zertifikate zunächst parallel zu den bestehenden Zertifikaten operieren und die Großanlagen-zertifikate nach 2030 schrittweise als wichtigstes Instrument zur Erfassung von Strom aus erneuerbaren Energien ablösen.



REGO-Zertifikate laufen zunächst parallel zum bestehenden System



Neuseeland braucht nicht nur im Agrarbereich motivierte Work-and-Holiday-Arbeiter

NEUSEELAND / AUSSENHANDEL

Freihandelsabkommen mit Indien geschlossen

Ratifizierung durch Parlament steht noch aus

WELLINGTON (ExportManager)--Indien und Neuseeland haben laut „The Economic Times“ ein Freihandelsabkommen (FTA) unterzeichnet. Das Abkommen soll voraussichtlich noch in diesem Jahr in Kraft treten, muss jedoch zuvor vom neuseeländischen Parlament ratifiziert werden. Unterzeichnet wurde es in Neu-Delhi von Neuseelands Handelsminister Todd McClay und Indiens Handelsminister Piyush Goyal.

Premierminister Christopher Luxon hatte das Abkommen als „einmalige Chance unserer Generation“ bezeichnet. Angesichts der Entwicklung Indiens in Richtung der Top 3 der größten Volkswirtschaften der Welt - die momentan von den USA, China und Deutschland belegt werden - eröffne es neuseeländischen Exporteuren einen beispiellosen Zugang zu einem Markt mit 1,4 Mrd Menschen.

10 Jahre Pause

Die Verhandlungen über das Abkommen wurden im März 2025 nach einer rund zehnjährigen Pause wieder aufgenommen und bereits im Dezember 2025 abgeschlossen - einer der schnellsten FTA-Prozesse Indiens. In Neuseeland genießt das Abkommen parteiübergreifende Unterstützung.

Nach Einschätzung von Experten wird Neuseeland sämtliche Zölle auf seine 8.284 Tariflinien sofort nach Inkrafttreten des Abkommens abschaffen. Dadurch erhalten indische Exporte in Bereichen wie Textilien, Bekleidung, Leder, Pharmazeutika, Maschinenbau und Automobilteile zollfreien Zugang zum neuseeländischen Markt. Zuvor lag der durchschnittliche Abgabesatz bei etwa 2,2%, bei arbeitsintensiven Produkten teilweise sogar bei 10%.

Schutz für sensible Produkte

Für indische Exporteure bedeutet das Abkommen vollständigen zollfreien Zugang für alle 8.284 Produkte nach Neuseeland. Bereits zu Beginn werden rund 70% der indischen Waren - darunter Lederprodukte, Handwebwaren und Kunsthandwerk - ohne Zölle exportiert werden können. In einigen Schlüsselsektoren werden die Abgaben über einen Zeitraum von zehn Jahren schrittweise abgeschafft.

Im Gegenzug wird New Delhi die Zölle auf die meisten neuseeländischen Exporte senken oder abschaffen, darunter Wolle, Holz, Kohle, Wein und Obst. Sensible Sektoren wie Milchprodukte, Zwiebeln, Zucker, Gewürze und Speiseöle bleiben jedoch ausdrücklich von der Liberalisierung ausgenommen, um heimische Produzenten zu schützen.

Das Abkommen sieht zudem vor, den bilateralen Handel innerhalb von fünf Jahren auf rund 5 Mrd US-Dollar zu verdoppeln. Darüber hinaus hat Neuseeland Investitionen in Höhe von bis zu 20 Mrd Dollar in Indien über einen Zeitraum von 15 Jahren angekündigt, insbesondere in den Bereichen Dienstleistungen, Industrie und Technologie.

Ein weiterer zentraler Punkt betrifft Arbeitsmigration und Visa: Jährlich sollen 5.000 Visa für indische Fachkräfte sowie 1.000 „Work-and-Holiday“-Visa bereitgestellt werden.

Insgesamt dürfte das Abkommen den Handel deutlich ausweiten, den Austausch von Waren und Dienstleistungen stärken und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern vertiefen. Trotz einzelner Bedenken, etwa hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf den indischen Milchsektor, betont die Regierung in New Delhi, dass zentrale Agrarbereiche weiterhin geschützt bleiben.

Kein plötzlicher Geldregen

Derweil erwartet die neuseeländische Regierung, dass die Wirtschaft ihres Landes jährlich von Hunderten Millionen Neuseeland Dollar durch das Freihandelsabkommen profitieren wird. So rechnet das Außenministerium in Modellrechnungen damit, dass nach vollständiger Umsetzung im Jahr 2037 mehr als 80% der Exporte nach Indien zollfrei sein werden, wie „Radio New Zealand“ berichtet.

Das Ministerium merkte an, dass angesichts der aktuellen Einkommens- und Konsumlage Indiens und des sehr niedrigen Ausgangsniveaus des Handelswachstums die anfänglichen Vorteile des Freihandelsabkommens bescheiden ausfielen.

„Bis 2037, etwa zehn Jahre nach Inkrafttreten und Abschluss aller Zollsenkungen, wird das jährliche BIP (in US-Dollar von 2024) voraussichtlich um 0,07% beziehungsweise 401 Mio US-Dollar über dem BIP-Basiswert ohne Freihandelsabkommen liegen“, heißt es im Bericht zur Analyse des nationalen Interesses.

Der Handelsexperte Stephen Jacobi erklärte, dass das Abkommen zwar wahrscheinlich nicht an die unmittelbaren Vorteile des Freihandelsabkommens mit China heranreichen werde, aber dennoch eine willkommene Unterstützung für Exporteure und das Wirtschaftswachstum darstelle.

„Man muss die heutige Weltlage bedenken. Es ist nicht einfach, solche Abkommen zu erzielen. Die Welt grenzt sich immer weiter ab. Indien ist der letzte große Partner, der noch kein Abkommen mit den Vereinigten Staaten abschließen kann“, betonte er.



JAPAN / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Canberra und Tokyo vertiefen Zusammenarbeit

TOKYO (ExportManager)--Australien und Japan haben Anfang Mai eine Vereinbarung zur Vertiefung der Zusammenarbeit in den Bereichen Energie, kritische Rohstoffe und Lebensmittel getroffen. Darüber berichtete die japanische Agentur „47 News“. Die Unterzeichnung folgte auf ein wegweisendes Verteidigungsabkommen im April 2026.

„Australien und Japan ergreifen Maßnahmen, um unsere Volkswirtschaften vor künftigen wirtschaftlichen Schocks und Unsicherheiten zu schützen“, erklärte der australische Premierminister Anthony Albanese.

Australien deckt etwa ein Drittel des japanischen Energiebedarfs und das Land der aufgehenden Sonne ist dessen größter Markt für LNG. Beide Länder bemühen sich um eine Sicherung ihrer Energieversorgung, da die Spannungen im Nahen Os-

ten den Handel beeinträchtigen. Japanische Unternehmen beobachten die Entwicklungen in der australischen LNG-Industrie aufmerksam, insbesondere den zunehmenden politischen Druck, die Exportsteuern zu erhöhen.

Australien plant zudem, kritische Mineralienprojekte mit japanischer Beteiligung mit bis zu 1,3 Mrd Australische Dollar (rund 800 Mio Euro) zu fördern. Dadurch könnte Japan mit Rohstoffen wie Gallium, Nickel, Graphit, Seltenen Erden und Flussspat beliefert werden.

Die Diversifizierung der Beschaffung ist hier für Tokyo von strategisch hoher Bedeutung, denn Japan ist bei Seltenen Erden stark von China abhängig. Seit Anfang des Jahres hat Beijing die Exportbeschränkungen für Dual-Use-Güter verschärft - Seltenmetalle könnten darunter fallen.

Impressum

Herausgeber:
MBM Martin Brückner Medien GmbH
 Rudolfstraße 24
 60327 Frankfurt am Main
 Tel. +49 (0) 69-665632-0
 Fax +49 (0) 69-665632-22

In Zusammenarbeit mit
 Germany Trade and Invest

Verlag:
MBM Martin Brückner Medien GmbH
 Rudolfstraße 24
 60327 Frankfurt am Main
 Tel. +49 (0) 69-665632-0
 Fax +49 (0) 69-665632-22
 www.maerkte-weltweit.de
 HRB 89510, Amtsgericht Frankfurt
 Geschäftsführer: Martin Brückner

Chefredaktion:
Martin Brückner
 Tel. +49 (0) 69-665632-10
 martin.brueckner@maerkte-weltweit.de

Art Director:
Mehmet Simsek

Redaktion:
 redaktion@maerkte-weltweit.de
Lisa Wick
 lisa.wick@maerkte-weltweit.de
Martin Klingsporn
 martin.klingsporn@maerkte-weltweit.de

Abonnenten-Service:
Ann-Karin Heyer
 Tel. +49 (0) 69-2710760-12
 abo@maerkte-weltweit.de

Anzeigen-Service:
MBM Martin Brückner Medien GmbH
 Rudolfstraße 24
 60327 Frankfurt am Main
Valentin Thies
 Tel. +49 (0) 821 242800
 service@mwm-medien.de

Bilder: Shutterstock, Unsplash, Freepik

Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der ExportManager-Redaktion wieder.

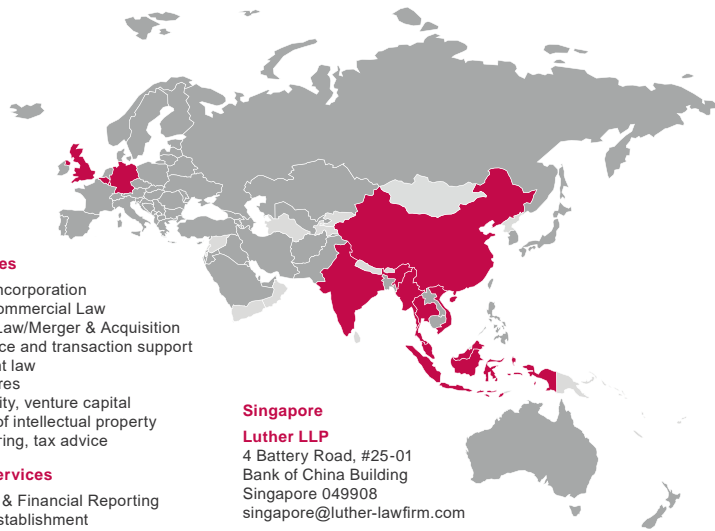
ExportManager stützt sich neben umfangreicher Eigenberichterstattung auch auf Dow Jones Newswires und weitere Nachrichtenagenturen sowie auf Berichte der gtaí – Germany Trade and Invest, Bonn. Inhalt nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr. Alle Rechte vorbehalten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass hinsichtlich der Inhalte Urheberrecht besteht. Kopien, Nachdrucke, Weitergaben im Umlauf, Bearbeitungen, Auswertungen oder sonstigen Vervielfältigungen jeglicher Art bzw. die Verbreitung oder Nutzung für Verbreitungen in allen Medien (gedruckt oder elektronisch) sind nur mit vorheriger, ausdrücklicher Genehmigung durch MBM GmbH gestattet. Zuwiderhandlungen werden rechtlich verfolgt!

Gender-Hinweis: Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in ExportManager das generische Maskulinum verwendet. Dabei sind immer beide Geschlechter gemeint sowie diejenigen Menschen, die sich keinem oder einem dritten Geschlecht zuordnen.

Luther.

Luther and local partner offices in important European and Asian markets

We have a global outlook, with offices in key economic and financial centres in Asia and Europe. We also maintain close relationships with leading corporate law firms worldwide. This way, we ensure a seamless service for our clients throughout demanding international projects.



Legal services

- Company Incorporation
- Contract/Commercial Law
- Corporate Law/Merger & Acquisition
- Due diligence and transaction support
- Employment law
- Joint Ventures
- Private equity, venture capital
- Protection of intellectual property
- Tax structuring, tax advice

Corporate services

- Accounting & Financial Reporting
- Business establishment
- Cash, fund & payment administration
- Company Secretarial Services
- Dissolution, deregistration
- Human resources & payroll administration
- Immigration and work permit matters
- Individual and corporate tax compliance

Singapore

Luther LLP
 4 Battery Road, #25-01
 Bank of China Building
 Singapore 049908
 singapore@luther-lawfirm.com

Luther Corporate Services Pte Ltd

25 International Business Park
 #02-78/79 German Centre
 Singapore 609916
 singapore@luther-services.com
 Phone: +65 6408 8000, Fax: +65 6408 8001

■ Luther locations
 ■ Best friends



Bangkok, Berlin, Brussels, Cologne, Delhi-Gurugram, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a.M., Hamburg, Hanover, Ho Chi Minh City, Jakarta, Kuala Lumpur, Leipzig, London, Luxembourg, Munich, Shanghai, Singapore, Stuttgart, Yango

Legal and Tax Advice | www.luther-lawfirm.com
 Corporate Services | www.luther-services.com

